



Bessere Zeiten

dies ist der Anfang einer Geschichte.

Mein Problem ist die Zeitenfolge ... was ist falsch? für Eure Hinweise bin ich dankbar.

Als Claire und Karl den Friedhof durch das schmiedeeiserne Tor mit dem verzierten Kreuz betraten, lag die Schwüle eines Sommertages nach einer langen Regenperiode über den Gräbern. Hoffentlich würde alles vorbei sein, bis der nächste Gewitterregen niedergeht. Sie kamen als allerletztes in die kleine Abdankungshalle und fanden nur noch einen Stehplatz am oberen Treppenabsatz, neben dem Eingang. Claire brauchte heute besonders viel Zeit, um sich herzurichten.

Klar, dass fast das ganze Dorf da war. Immerhin war das tödlich verunglückte Ehepaar Braun Inhaber der einzigen größeren Firma am Ort. Viele der Trauergäste waren Mitarbeiter, Lieferanten, oder Kunden dieser Firma. Andere gehörten der gleichen politischen Partei an, waren auch katholisch wie die Brauns, oder sogar beides. Und diejenigen, die weder von den Brauns abhängig, noch katholisch waren, mussten zur Beerdigung kommen, weil man sonst über sie geredet hätte. Es war wichtig sich sehen zu lassen. Wie in jedem Dorf, wenn eine „wichtige Persönlichkeit“ zu Grabe getragen wird. Ein Unterschied vielleicht: das Ehepaar Braun hatte weder nahe Verwandte, noch eigene Kinder. Um eine Familie zu gründen, hatten sie in der Periode des Aufbaus der keine Zeit. Und als der Erfolg ihres Unternehmens zum Selbstläufer wurde, wollten die beiden das Leben genießen und die knappe Zeit nicht der Kindererziehung opfern. Auch ohne Verwandtschaft war die Abdankungshalle randvoll.

Ja, Claire brauchte heute wirklich viel Zeit, sich besonders schön zu machen. Das dunkle, eng anliegende Kleid betonte ihre Figur und der kleine Schal war ein dezenter Farbtupfer. Der elegante Hut mit der breiten Krempe brachte ihr Gesicht besonders gut zur Geltung. Schade nur, dass die Schuhe mit den hohen Absätzen so unbequem waren. Noch dazu, wo sie nur einen Stehplatz bekamen. Aus ihrer leicht erhöhten Position konnte sie die ganze Trauergemeinde gut überblicken und auch sie wurde von vielen gesehen. Darauf legte sie besonderen Wert.

Karl stand direkt neben ihr. Er war gut ein Kopf kleiner als seine Frau. Das Gesicht lag im dunklen Schatten der ausladenden Krempe ihres Hutes. Er trug den dunklen Anzug, der seit Jahren im Kleiderschrank für Beerdigungen und andere Feierlichkeiten reserviert war. Eine unauffällige Krawatte schmückte sein schneeweißes Hemd. ‚Öffentliche Auftritte‘ nannte er Veranstaltungen, die er unfreiwillig besuchen musste und die er nicht mochte. Und dann diese Nachrufe: Würde man sie – wie einen Waschlappen – auswringen, könnte man zuschauen, wie der gute Charakter des Verstorbenen herunter tropfte. Widerlich war das Ganze für Karl.

Er kannte doch den alten Braun, diese menschliche Dampfwalze! Noch höher kann ein Mensch die Nase gar nicht tragen, ohne sich das Genick zu brechen! 20 Jahre lang hatte Karl die Ausgeglichenheit einer zufriedenen Zuchtsau an den Tag gelegt, nur weil er sich Hoffnungen auf eine angemessene Beförderung machte. All seine Energie hatte er krampfhaft zurückgehalten, um sie dann beim Einzug in die Chefetage geballt einzusetzen. Die Pläne für eine Reorganisation des ganzen Ladens hatte er fix und fertig ausgearbeitet in der Schublade seines Sachbearbeiter-Schreibtisches liegen. Er kam sich vor wie ein Tiger im Valiumrausch. Wehe, wenn er losgelassen!

Und jetzt kratzt der Alte einfach ab, ohne auch nur das Geringste für ihn getan zu haben. Wie gemein doch die Welt sein konnte!



Bessere Zeiten

Und die Schlampe von Chefin, die mit ihren manipulierten Belegen stets den Fiskus betrogen hatte. Glaubte sie wirklich, dass Karl in seiner Funktion als Buchhalter diese fiesen Manöver nicht durchschaut habe? Aber dass ihr Mann in Frankfurt für eine gewisse Chantal seit Jahren eine luxuriöse Dachterrassenwohnung finanziert, hat sie offenbar nicht mitbekommen. Immerhin war der Braun clever genug, für jede in Frankfurt verbrachte Nacht eine Rechnung des Hilton-Hotels einzureichen. Karl konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

Der Hagemann? Der sitzt natürlich ganz vorn, gleich neben dem Priester. Hätte die Braun den Unfall überlebt, würde er garantiert direkt an der Seite der trauernden Witwe sitzen. War ja auch nicht anders zu erwarten von diesem Schleimer. Wenn es eine Chance gibt, sich vorzudrängen, ist Hagemann stets der Erste, der sie nutzt. Mit Ellenbogen hat er sich betriebsintern durchgeboxt und glaubt jetzt, kurz vor seinem Ziel, ganz oben, angelangt zu sein. Dass der Anzug des Emporkömmlings wesentlich eleganter sitzt als sein eigener, wollte sich Karl nicht eingestehen. Aber er konnte von seinem niederen Standort auch nicht erkennen, dass seine Gattin dies sehr wohl und mit Wohlwollen bemerkt hatte.

„Hast Du die blitz-blank polierten Schuhe von Hagemann gesehen?“ Sie sagte es zu ihm, ohne den Kopf zu drehen.

„Diese Banause ist mit dem großen BMW ja auch bis zum Eingang der Aussegnungshalle gefahren! Im Gegensatz zu ihm haben wir Stil bewiesen und haben das Fahrverbotschild respektiert. Dafür mussten wir die paar Schritte über den vom Regen aufgeweichten Weg in Kauf nehmen“. Zischte Karl zu ihr hoch und versuchte, auf einem Bein balancierend, mit einem Tempotaschentuch seine Schuhe zu säubern. „Verzeihung, ich bin ausgerutscht“, entschuldigte er sich bei der Dame vor ihm, der er ihr aus Versehen das Knie in den Rücken rammte.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).